



ZEUGHAUSKINO
DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM



RUMÄNISCHES
KULTURINSTITUT
BERLIN



Zeughauskino
Deutsches Historisches Museum
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-421 (Büro)
T +49 30 20304-770 (Kinokasse)
F +49 30 20304-424
zeughauskino@dhm.de
www.zeughauskino.de

Rekonstruktion: Filmland Rumänien IV

26.02. – 30.03.2019
im Zeughauskino

Aferim



Rekonstruktion: Filmland Rumänien IV

Über vier Jahre sind seit der letzten Ausgabe der Filmreihe *Rekonstruktion: Filmland Rumänien* vergangen, einer Zusammenarbeit des Rumänischen Kulturinstituts Berlin mit dem Zeughauskino. Seitdem ist die Welle aufregender Filme aus Rumänien nicht verebbt. Im Gegenteil: die rumänische Kinematografie ist vielfältiger geworden, und neben die Regisseure des ersten Aufbruchs, deren Filme nach wie vor auf den großen internationalen Festivals uraufgeführt und ausgezeichnet werden, sind neue Filmemacherinnen und Filmemacher getreten. Unverändert ist allerdings auch die eingeschränkte Sichtbarkeit des rumänischen Films, von dessen Reichtum, Originalität und Vitalität sich hierzulande kein größeres Bild gewinnen lässt. *Rekonstruktion: Filmland Rumänien* versammelt deshalb außergewöhnliche Produktionen der letzten vier Jahre und lädt dazu ein, die in den ersten drei Ausgaben der Reihe begonnenen Werk-, Stil- und Motivgeschichten fortzuschreiben.

An folgenden Abenden werden Filmgespräche stattfinden:

Mittwoch, 06. März 2019, mit der Regisseurin Ivana Mladenović, im Anschluss an die Vorführung von *Soldații. Poveste din Ferentari*

Dienstag, 12. März 2019, mit der Drehbuchautorin Xandra Popescu, im Anschluss an die Vorführung von *Vânătoare*

Sonntag, 24. März 2019, mit der Produzentin Bianca Oana, im Anschluss an die Vorführung von *Touch Me Not*

Dienstag, 26. März 2019, mit der Cutterin Dana Bunescu im Anschluss an die Vorführung von *Ana, mon amour*

Filmland Rumänien IV bringt die beiden Fußballfilme Corneliu Porumboiu, die Gedanken- und Stilexperimente eines großen Spielstrategen, mit dem 2015 entstandenen Spielfilm *Comoara* des Regisseurs zusammen, dessen utopisches Ende einen neuen Spielzug einführt. Radu Jude ist mit vier Filmen vertreten, die einen für die rumänische Gegenwartskultur bedeutsamen Stellungswechsel ausführen: Vom historischen Western *Aferim!* führt eine konsequente Auseinandersetzung zum „period piece“ des aufkommenden Faschismus (*Scarred Hearts – Vernarbte Herzen*), seinen historischen Dokumenten (*The Dead Nation*) und den Reenactments einer jungen Theaterregisseurin, die den offiziell gefeierten nationalen Mythos mit den verdrängten Verbrechen des faschistischen Rumänien konfrontiert (*I Do Not Care if We Go Down in History as Barbarians*).

Anhand zweier Filme von Radu Muntean zeigt sich, einem Operationschnitt gleich, ein generationsbedingter Perspektivwechsel auf (Über-)Lebensstrategien, der auch in Christian Mungius neuem Film *Bacalaureat* nachklingt. Die gesellschaftlichen Widersprüche und die Antinomien medialer Repräsentation führt Adrian Sitaru zusammen, während sich Cristi Puiu weiterhin als „the Godfather of Romanian Cinema“ behauptet.

Drei Spielfilme des Programms gehen explizit auf literarische Werke zurück und mit *Soldații* rückt auch einer der kontroversesten aktuellen rumänischen Romane ins Bild. Der Berlinale-Gewinner 2018 vollzieht den Bruch zugleich mit einer Sozialisation im Regime Ceaușescus und der Neuen Rumänischen Welle. *Touch Me Not* verwebt Fiktion und Realität, metafilmisches und postdramatisches Erzählen, eine Technik, der auch die zweite Regisseurin des Programms Alexandra Bălteanu verpflichtet ist.

Drei Ausblicke gewährt die Reihe auf das zeitgenössische Genrekino des Landes: die groteske Satire (*Aniversarea*), der Neo-Noir (*Câini*) und das ausgelassene Roadmovie (*Two Lottery Tickets*) als „guilty pleasure“ einer Kinematografie, die zu neuen, einander überschreibenden und sich verzweigend fortschreibenden Rekonstruktionen verführt.

Für ihre wertvollen Hinweise bei der Vorbereitung der Filmreihe danken wir Irene Rudolf und Klaus Volkmer.

Îmi este indiferent dacă în istorie vom intra ca barbari

I Do Not Care if We Go Down in History as Barbarians

RO/D/BG/FR/CZ 2018, R: Radu Jude, B: Radu Jude, Florin Lăzărescu, K: Marius Panduru, D: Ioana Iacob, Alexandru Dabija, Alex Bogdan, 139' · DCP, OmU

DI 26.02. zum 19.30 Uhr · Eröffnung der Filmreihe



Mihai Antonescu, einst Justiz- und Propagandaminister, später dann Außenminister und Vizepräsident der faschistischen Regierung in Rumänien, war nicht mit dem Marschall Ion Antonescu verwandt. Der Filmtitel *I Do Not Care if We Go Down in History as Barbarians* ist ein Zitat des ersteren, das gerne zweitem untergeschoben wird. Eine Finte die Namensgleichheit. Eine Finte der Filmtitel: Wer geht in die Geschichte als Barbar ein?

Ioana Iacob spielt die Theaterregisseurin Mariana Marin, die zu Beginn des Films in Brechtscher Manier und Godard zitierend von sich sagt, sie sei leider nicht die Lyrikerin Mariana Marin. Und wie oft hatte die rechtsextreme rumänische Presse Radu Judes Nachnamen ganz unverhohlen geraunt? Die Figur Mariana Marin probt im Bukarester Freilichtmuseum für Militärgeschichte mit einem Verein Waffenbegeisterter ein Reenactment des Massakers von Odessa und liefert sich mit einem vom Theaterregisseur Alexandru Dabija gespielten Vertreter der Stadtverwaltung einen Schlagabtausch über Repräsentation. Ihrem per Skype zugeschalteten Liebhaber liest sie Isaac Babel und Agamben vor. Die manifesten Widerstände, denen sie sich ausgesetzt sieht, meistert sie mit Beharrlichkeit. Und am Ende tragen die Zuschauer des kruden Open-Air-Spektakels das ihrige zum Filmtitel bei. (ir)

Alice T.

RO/FR/SE 2018, R: Radu Muntean, B: Radu Muntean, Alexandru Baciu, Răzvan Rădulescu, K: Tudor Lucaciu, D: Andra Guți, Mihaela Sirbu, Cristine Hămbășanu, 105' · DCP, OmEU

MI 27.02. um 20 Uhr



Keine Protagonistin eines Film von Radu Muntean war bisher so jung. Alice T. geht noch auf ein Bukarester Gymnasium, als sie schwanger wird. Sie hat Freundinnen, deren Väter sich mit aufs Sofa setzen, wenn sie am Nachmittag noch schnell in die Wohnung müssen und die Mädchen vorgeben, einen Film zu sehen. Und sie hat eine Adoptivmutter, die ihr die Nachrichten auf ihrem Mobiltelefon vorliest, um über Dinge zu sprechen, die Alice ihr verbirgt. Munteans aktueller Film ist das Portrait einer neuen Generation und eine konsequent durchdachte Bestandsaufnahme ihrer sozialen Interaktionen mit Gleichaltrigen und Autoritäten. Ein Film über einen Teenager, der sich wie ein umgedrehter Handschuh nach außen stülpt. (ir)

Comoara Der Schatz

RO/FR 2015, R/B: Corneliu Porumboiu, K: Tudor Mircea, D: Cuzin Toma, Adrian Purcărescu, Corneliu Cozmei, 89' · DCP, OmU

FR 01.03. um 21 Uhr + DI 05.03. um 20 Uhr

Wer sich daran erinnert, mit welcher diabolischen Präzision Vlad Ivanov als Vorgesetzter dem jungen Polizisten in Porumbiois *Politișt, adjectiv* die Semantik des Adjektivs polizeilich entgegenschleudert, der wird von Anfang an wissen, wie wichtig die Semantik in Porumbiois Filmen ist. *Comoara* sieht dem jungen Familienvater Costi dabei zu, Geld, Detektor und Ausgrabungen zu besorgen, um für den Preis einer Gewinnbeteiligung seinem durch die Zinsen für die Bukarester Eigentumswohnung in finanzielle Not geratenen Nachbarn Adrian dabei zu helfen, einen Schatz zu heben, der möglicherweise unter einem Baum auf dem urväterlichen Grundstück in Islaz liegt. Und es ist wieder die Ehefrau, die die nüchterne Schatzsuche befeuert, wie einst in dem melancholischen Polizeifilm *Politișt, adjectiv*. Sie weiß, dass Söhne reicher Familien in Islaz die Revolution von 1848 ausriefen. (ir)

Sieranevada

RO/FR/BA/HR/MK 2016, R/B: Cristi Puiu, K: Barbu Bălăsoiu, D: Mimi Brănescu, Bogdan Dumitrache, Dana Dogaru, Ana Ciontea, 173' · **DCP, OmeU**

SA 02.03. um 19.30 Uhr

Cristi Puiu, „the godfather of Romanian cinema“ (*Variety*), der Pate, dessen Filmtitel seit *Aurora* militärischen Geheimoperationen gleichen. In *Sieranevada* ist der Patriarch schon eine Weile tot, und seine Witwe will den wiederkehrenden Jahrestag nach alter Sitte seines Dorfes begehen. Dazu gehört ein Anzug, den einer der Gäste, die in der engen Stadtwohnung zusammenkommen, geschenkt bekommt. Wenn er ihn anzieht, sitzt der Tote statt seiner am Tisch.

Kinder, Neffen, Nachbarn und entfernte Verwandte müssen mit dem Essen auf den Popen warten – und auf die Nahtänderung am Anzug, der dem Auserwählten zu weit ist. Die spannende Frage dabei ist, wer den Platz des toten Königs, des abwesenden Patriarchen, einnimmt, während die Gäste hungrig werden. Und Puiu wäre nicht „the godfather of Romanian cinema“, wenn er darauf keine Antwort wüsste. (ir)

Soldații. Poveste din Ferentari Soldiers. Story from Ferentari

RO/RS/BE 2017, R: Ivana Mladenović, B: Ivana Mladenović, Adrian Schiop nach dem Roman von Adrian Schiop, K: Luchian Ciobanu, D: Adrian Schiop, Vasile Pavel ‚Digudai‘, Kana Hashimoto, 119' · **Blu-ray, OmeU**

MI 06.03. um 20 Uhr

Gefolgt von einem Gespräch mit der Regisseurin Ivana Mladenović, moderiert von Irene Rudolf. Im Anschluss findet ein Umtrunk statt.

Adrian Schiops Roman *Soldații* war bei seinem Erscheinen 2013 eine literarische Sensation. Direkt, lapidar und schonungslos schreibt da einer – über Sex. Mit einem Mann. Mit einem Rom. Mit einem Rom, der lange im Gefängnis saß und dort vergewaltigt wurde. Es sind die zärtlichsten Stellen des Buches, in denen der Doktorand Adi darüber sinniert, wie Alberto, der Rom, keine andere Zärtlichkeit ausgebildet hat als die, die das Leben ihn kennenlernen ließ. Und Adi ist berührt davon und möchte von Alberto berührt werden, vielleicht der größte Tabubruch des Buches.

Adrian Schiop ist ein offen homosexueller Autor, der wie die Figur Adi ins Roma-Viertel Ferentari gezogen ist und zur dortigen Musik der „Manele“ veröffentlicht hat. Es liegt ein wilder, anarchischer Witz in Adi, dem Grenzgänger, der mit einem jammernden Alberto im Schlepptau der Peripherie verfällt, dem Alkohol, dem Sammeln von Zigarettensammeln. Seine Künstlerfreunde aus der Innenstadt sind entsetzt. Ivana Mladenović hat für ihr Regiedebüt Adi mit dem Schriftsteller Schiop besetzt, und der Bürgerschreck, den das Buch nach außen kehrt, zeigt sich im Film unmittelbar – oder zieht sich wieder in Adis/Schiops lauernden Blick zurück. (ir)

Fixeur

RO/FR 2016, R: Adrian Sitaru, B: Claudia Silișteanu, Adrian Silișteanu, K: Adrian Silișteanu, D: Tudor Aaron Istodor, Mehdi Nebbou, Adrian Titieni, 100' · **DCP, OmeU**

DO 07.03. um 20 Uhr



Die Lebenswirklichkeiten von Sitaru Figuren können so weit weg voneinander liegen, wie sie in Rumänien nur entfernt sein können. Darin lag schon die Stärke seines ersten Kurzfilms *Valuri*, darin liegt

auch die Konfrontation von *Fixeur*, dem rumänischen Anwärter für den Auslands-Oscar 2017. Als Kameramann einer französischen Presseagentur in Bukarest verkauft Radu einem anderen Fernsehjournalisten als „Fixer“ einen Scoop: nach Bistita fahren, in den ärmlichen Nordosten Siebenbürgens, und als einziger die vierzehnjährige Anca interviewen, die aus Frankreich ausgewiesen wurde, nachdem sie in Paris zur Prostitution gezwungen wurde und Anzeige erstattet hatte. Axel und sein Kameramann Serge reisen an und haben keine Skrupel, Ancas nichtsahnende Mutter vor laufender Kamera mit dem Schicksal der Tochter zu demütigen – und Radu arbeitet sich weiter unter Ausnutzung landestypischer Kniffe bis zu der in einem Kinderheim von Nonnen protegierten Anca vor. Mit jedem Hindernis, das die Reportage überwindet, steigt die Fallhöhe der an ihr beteiligten Figuren. (ir)

Două lozuri Two Lottery Tickets

RO 2016, R/B: Paul Negoescu, K: Ana Drăghici, D: Dragoș Bucur, Dorian Boguță, Alexandru Papadopol, 86' · **DCP, OmeU**

FR 08.03. um 21 Uhr

Es ist nicht wenig „guilty pleasure“ im Spiel: Dragoș Bucur und Alexandru Papadopol genießen Kultstatus, seit sie sich vor 15 Jahren für Cristi Puiu ins Auto setzten und mit *Marfa și banii* das neue rumänische Kino ins Rollen brachten. Jetzt zwingen sie sich in einen vorrevolutionären Dacia, zeigen ihre Geheimratsecken und lamentieren. Sie sind Sile und Pompiliu, die sich mit ihrem Freund Dinel aus dem Nirgendwo nach Bukarest aufmachen, um die Diebe einer Bauchtasche zu finden, in der sich ihr Gewinnerlos befinden soll. Eine Spur haben die drei Loser nur, weil sie davor Türen öffneten wie andere Adventskalender: da die Dealer, da die Wahrsagerinnen, dort die Prostituierten mit Herz. Eine Low-Budget-Produktion unter Freunden nach dem sehr geliebten und sehr liebenswerten Nationaldramatiker Caragiale. Der heimische Box-Office-Hit 2016. (ir)

Tara Moartă

The Dead Nation

RO 2017, R/B: Radu Jude, unter Verwendung der Tagebucheinträge von Emil Dorian und der Glasplatten von Costică Acsinte, 83' · DCP, OmU

SA 09.03. um 21 Uhr



Tara moartă, wörtlich *Das tote Land*, vereint drei disparate historische Materialien: Silberplattenportraits aus einem Fotostudio in der Provinz, Tonaufnahmen des faschistischen Rumäniens und

Auszüge aus den Tagebüchern des jüdischen Arztes Emil Dorian. Die Glasplatten von Costică Acsinte sind außerhalb Rumäniens das vielleicht bekannteste Material, weil sie an Adget erinnern und weil man auf Flickr ihre Rettung verfolgen kann. Das Tonmaterial aus der Zeit der Eisernen Garde ist dagegen weniger bekannt und in Rumänien tabuisierter als vergleichbare Dokumente der NS-Diktatur. Radu Jude alteriert dieses mit Emil Dorians Einträgen, die das Aufkommen des Antisemitismus und die rumänische Judenverfolgung festhalten. Der letzte Band Dorians wurde erst 2012 veröffentlicht, der erste 1996, nachdem er 1982 im Ausland erschienen war. Erst 1996 erschien auch das Tagebuch von Mihail Sebastian. Philip Roth wollte es neben Anne Franks Tagebuch gestellt sehen. So aktuell ist Radu Judes Einsatz. (ir)

Bacalaureat

Graduation

RO/FR/BE 2016, R/B: Cristian Mungiu, K: Tudor Vladimir Panduru, D: Adrian Titieni, Maria Drăguș, Lia Bugnar, 128' · DCP, OmeU

SO 10.03. um 18 Uhr

Cristian Mungiu und Cristi Puiu sind in gewissem Sinne Antagonisten. Hier der mächtige Erzähler einzelner Werke, der mit *4 luni, 3 săptămini și 2 zile* den internationalen Durchbruch für die rumänische Kinematografie erreichte; dort der revolutionäre Begründer des neuen Kinos, der eine Filmografie als konsistente Filmevolution entwickelt. *Bacalaureat* ist ein verhältnismäßig kleiner Film, der mit Maria Drăguș eine in Deutschland aufgewachsene binationale Schauspielerin castet, um mit Adrian Titieni als ihrem Vater einen Generationenkonflikt durchzuspielen, der sich an der Wirklichkeit entzündet: Als die Tochter einen Tag vor dem Abitur vergewaltigt wird und sich durch Gegenwehr den Arm bricht, korrumpiert der Vater das Ergebnis ihrer Prüfung für ihre Zukunft, um seine Vergangenheit zu rechtfertigen. Die Gegenwart, das ist die Zeit des Films. (ir)

Vânătoare

D 2017, R: Alexandra Bălțeanu, B: Alexandra Bălțeanu, Xandra Popescu, K: Matan Radin, D: Corina Moise, Iulia Lumânare, Iulia Ciocină, 75' · DCP, OmU

DI 12.03. um 20 Uhr

Gefolgt von einem Gespräch mit der Drehbuchautorin Xandra Popescu, moderiert von Irene Rudolf. Im Anschluss findet ein Umtrunk statt.

FR 15.03. um 19 Uhr



Die titelgebende „Jagd“ (*Vânătoare*) machen die drei jungen Frauen Lidia, Denisa und Vanesa unter einer Landstraßenbrücke, als Prostituierte auf der Suche nach Kunden. Ein wenig jagen die Freundinnen Lidia

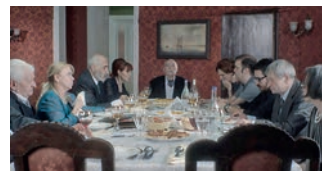
und Denisa, die sich schon im Bus auf dem Weg zur Brücke treffen, auch Vanesa, weil sie in ihr Revier eingedrungen ist. Der großmäulige Wirt im Imbiss daneben will keine der Frauen protegieren. Und in der Dämmerung machen zwei Streifenpolizisten Jagd auf die magere Beute der Frauen in ihrem Revier. *epd Film* sieht nichts als Tristesse, wo die dffb-Studentin Alexandra Bălțeanu und ihre Co-Autorin Xandra Popescu offensichtlich einen emanzipatorischen Wurf wagen: Hurenalltag als Nebenverdienst, Blick auf die Details – wo die Straßenkleidung verstauben, wo essen, wo pinkeln – und die narrative Komponente so niederschwellig haltend, dass die Fiktion als dokumentarisch empfunden wird. (ir)

Aniversarea

The Anniversary

RO 2017, R/B: Dan Chișu, K: Liviu Pojoni Jr., D: Mircea Albulescu, Răzvan Vasilescu, Constantin Cojocaru, 86' · DCP, OmeU

DO 14.03. um 20 Uhr



Der uralte Patriarch ist unfähig, ohne fremde Hilfe zu gehen oder zu sprechen, und die Feier zu seinem 94. Geburtstag ist offensichtlich eine Strafe für ihn. Er muss zusehen, wie seine Kinder darüber streiten,

ob er einen Priester oder einen Psychoanalytiker sehen soll, während sich im Nebenraum schon zwei Geistliche unterschiedlicher Konfessionen und ein Arzt versammeln. Alte Weggefährten des hohen Geheimdienstfunktionärs sind auch geladen. Der schelmische Nationaldramatiker Caragiale hätte sich zwei Stunden allein mit den Begrüßungsritualen beschäftigt, mit denen die Gäste einander vorgestellt werden: eine Armada der Gefälligkeiten und Dienste, die der eine oder andere dem einen oder anderen ein oder ein andermal erwiesen hat. Am Ende kommt die Ambulanz und es wäre eine Erleichterung für den Patriarchen, wenn er gemeint gewesen wäre. Aber die Hölle sind die anderen. (ir)

Inimi cicatrizate Scarred Hearts – Vernarbte Herzen

RO/D/FR/BE 2016, R: Radu Jude, B: Radu Jude, frei nach dem Roman von M. Blecher, K: Marius Panduru, D: Lucian Teodor Rus, Ivana Mladenović, Marius Damian, 147' · DCP, OmU

SO 17.03. um 18 Uhr + MI 20.03. um 20 Uhr



Aferim!, Judes vorvorletzter Film, war eine Tiefenbohrung in rumänischer Literatur, bei der Radu Jude und sein Co-Drehbuchautor, der Schriftsteller Florin Lăzărescu, phantastisch agile Szenen zutage förderten. *Inimi cicatrizate* spielt 1937, ein Jahrhundert später und Blechers Alter Ego Emanuel ist nun fixiert wie dieser – durch den Gips, mit dem das Sanatorium Knochentuberkulose therapiert. Fixiert, mit Abstand zu den verfallenden Körpern, sind auch die Bilder – wie die Sätze Blechers, der in gnadenlosem Abstand zu seiner Krankheit schreibt.

Die Literaturverfilmung in klassischem Sinne will „period piece“ und Zitatsammlung zugleich sein: Zwischenkriegsausstattungskino zum einen, mittels Schrifttafeln unvermittelt Innen- und Außenperspektive changierende Montage zum anderen. Die historische Rekonstruktionsarbeit bekommt es mit audiovisuellen Speichermedien zu tun: Die Filmbilder haben abgerundete Ecken und zitieren das Academy-Format. Emanuel, in dem sich Judes Verständnis von Blecher als einem Autor der Avantgarde zeigt, provoziert seine Sanatoriumsgefährten mit zeitgenössischen Radiowerbungen. Die Destruktion ist ästhetisches Programm: Emanuel, den Jude biografisch näher an Blecher gerückt hat, als es dieser in seinem Roman *Vernarbte Herzen* getan hatte, fault von innen heraus. Auf dem Gang des Sanatoriums bricht das antisemitische Legionärslied in voller Länge in die von Emil Cioran und Constantin Noica vergeistigte Zeit ein. (ir)

Un etaj mai jos One Floor Below

RO/FR/D/SE 2015, R: Radu Muntean, B: Radu Muntean, Alexandru Baciu, Răzvan Rădulescu, K: Tudor Lucaciu, D: Teodor Corban, Iulian Postelnicu, Oxana Moravec, 93' · DCP, OmeU

DI 19.03. um 20 Uhr + FR 22.03. um 21 Uhr



Radu Muntean ist der Zeitdiagnostiker unter den Regisseuren der neuen rumänischen Welle, keine anderen Filme geben so detailliert Auskunft über die Transformationen, die die Bukarester Mittelschicht seit dem Regimesturz durchlaufen hat. *Hârtia va fi albastră* (2006) fing in einer Revolutionsnacht 1989 an, drei Schulfreunde treffen sich in *Boogie* (2008) am Schwarze Meer, um ihrem noch jungen Familien- oder Berufsleben eine Erinnerung an frühere Freiheit abzutrotzen, *Marți, după crăciun* (2010) inszeniert schließlich den Ehebruch und die Trennung in einer Gesellschaftsschicht, die arriviert zu sein beginnt, neues Bürgertum, mit seinen Insignien des Konsums.

Un etaj mai jos (2015) lässt, knapp 30 Jahre nach der Revolution, Vertreter zweier Generationen aufeinandertreffen, beide nunmehr erwachsen. Der eine hat sich mit einer Kfz-Zulassungsfirma selbstständig gemacht, der andere ist mit Rechnern großgeworden. Der eine nutzt kleine Beziehungen und schweigt sich Autoritäten gegenüber aus, der andere scheut keine Konfrontationen. Beide leben über einem Apartment, in dem eine junge Frau ermordet wurde. Blickwissen und Verdacht, Unterstellung, Perspektive und Gewissheit: das Drehbuchteam seziiert erneut mit großem Raffinement zeitgeschichtliche Überlebensstrategien. (ir)

Al doilea joc The Second Game

RO 2014, R: Corneliu Porumboiu, D: Adrian Porumboiu, Corneliu Porumboiu, 97' · DCP, OmU

SA 23.03. um 19 Uhr

Armee und Staatssicherheit werden ein Jahr später im gleichen Schneegestöber auf den Barrikaden des Regimesturzes einander gegenüberstehen. Noch ist 1988, und der Vater des Regisseurs Corneliu Porumboiu pfeift als Schiedsrichter das Fußballspiel des Jahres zwischen den Rivalen Steaua, dem Armeeverein und Dinamo București, dem Verein des Innenministeriums. Porumboiu lässt die historische VHS-Aufnahme der Fernsehübertragung als Filmbild laufen, wie sein Vater Adrian sich einst dafür entschied, das Spiel laufen zu lassen, im Matsch, im Schnee, über Fouls hinweg. Auf der Tonspur unterhalten sich Vater und Sohn über Spielzüge und Politik, über Bildregie und Politik, bis die Materialqualität der Aufnahme und das Offscreen des Bildes eine Eigendynamik entwickeln, die der Sohn mit viel Selbstironie kommentiert: Eine genialisch einfache Versuchsanordnung über Entscheidungen, Biografien und Ästhetik, über das Filmmachen und die nie zu unterschätzende Bildpolitik. (ir)

Fotbal infinit Infinite Football

RO 2018, R: Corneliu Porumboiu, D: Laurențiu Ginghină, Corneliu Porumboiu, 70' · DCP, OmeU

SA 23.03. um 21 Uhr



Die vielleicht berührendste Szene zeigt den Regisseur Corneliu Porumboiu, wie er in einem schmalen Bücherregal in einem aufgegebenen Jugendzimmer einen Band zu finden hofft, den er als Jugend-

licher dort suchte und den er mittlerweile vergessen hat. Sein Protagonist Laurențiu Ginghină ist der ältere Bruder eines Jugendfreundes. Porumboiu ist hier, weil Laurențiu die Regeln des Fußballs verändern möchte oder einen neuen Sport begründen will, dessen Spielregeln dem Ball größte Bewegungsfreiheit sichern. Der Regisseur findet Heideggers *Holzwege* im Regal. Das Buch gehört Laurențius Vater, der erstaunlicherweise auch Porumboius Hochzeitsbild hat vergrößern lassen, aus Gründen, die genauso mäandrieren wie die anderen Reflexionen dieser fußballspielenden Filmfamilie. Finden, was man zu suchen vergessen hat, ist so etwas wie die ästhetische Strategie des Films. (ir)

Nu mă atinge-mă Touch Me Not

RO/D/CZ/BG/FR 2018, R/B: Adina Pintilie, K: George Chiper-Lillemark, D: Laura Benson, Tómas Lemarquis, Christian Bayerlein, 125' · DCP, OmU

SO 24.03. um 18 Uhr

Gefolgt von einem Gespräch mit der Produzentin Bianca Oana, moderiert von Irene Rudolf. Im Anschluss findet ein Umtrunk statt.

MI 27.03. um 20 Uhr

Der rumänische Filmtitel ist ein Hybrid, eine grammatikalisch unmögliche Überlagerung zweier einander widersprechender Imperative: nu mă atinge/atinge-mă – berühre mich nicht/berühre mich. Drei Figuren kristallisieren sich heraus, Laura, Tomas und Christian. Sie setzen sich mit eigenem Begehren und Traumata, mit Exhibitionismus, Voyeurismus und S/M auseinander. Pintilies mittellanger Dokumentarfilm *Nu te supăra, dar...* (2007) spielte in einer psychiatrischen Klinik, für sie „ein Film über Menschen, die es regnen lassen können“. Paradoxien strukturieren *Touch Me Not*: klinischer Look für Berührungen, technische Apparatur für direkte Kommunikation, Erkenntnislosigkeit und Therapie, Bondage und Befreiung liegen nah beieinander. Die rumänische Filmförderung wollte diesen Berlinale-Gewinner nicht, sie lehnte zwei Mal ab. Europäische Förderinstitutionen auf allen Ebenen der Entwicklung, Produktion und Distribution wollten das Debüt hingegen unbedingt. (ir)

Ana, mon amour

RO/D/FR 2017, R: Peter Călin Netzer, B: Cezar Paul-Bădescu, Iulia Lumânare nach einem Roman von Cezar Paul-Bădescu, K: Andrei Butică, D: Diana Cavallioti, Mircea Postelnicu, Carmen Tănase, 127' · DCP, OmU

DI 26.03. um 20 Uhr

Gefolgt von einem Gespräch mit der Cutterin Dana Bunescu, moderiert von Irene Rudolf. Im Anschluss findet ein Umtrunk statt.

FR 29.03. um 18.30 Uhr

Für die Montagearbeit von Dana Bunescu vergab die Berlinale 2017 einen Silbernen Bären. Sie taktet retrospektiv die Szenen der Liebe zwischen Toma und Ana, wie sie Toma bei seinem Psychoanalytiker assoziativ entwickelt. Die Montage setzt sich dabei über Zeitläufe hinweg, lässt Aussparungen zu und unterscheidet nicht zwischen Erinnerung und Traum. Ana hatte eine Angststörung, als Toma und sie sich am Seminar für Rumänistik kennenlernten. Sie schließt erfolgreich eine Psychotherapie ab und erlebt das Ende ihrer Ehe als Befreiung.

Es ist alles ein wenig überladen in *Ana, mon amour*, überkonstruiert, wie in den Situationen, in denen man einen Psychoanalytiker aufsucht: ein Zuviel an Bedeutung, ein Überschuss problematischer Details, ein Versagen vieler, allem voran der Eltern und erstaunlicherweise der Kirche, eine gescheiterte Beziehung und trotzdem eine Liebesgeschichte. (ir)

Căini Dogs

RO/FR/BG/QA 2016, R/B: Bogdan Mirică, K: Andrei Butică, D: Dragoș Bucur, Gheorghe Visu, Vlad Ivanov, 104' · **DCP, OmeU**

DO 28.03. um 20 Uhr

Sechs Gopos, rumänische Filmpreise, fuhr das Team 2016 für *Căini* ein, einem Stück Genrekinos zwischen Western, Thriller und Film Noir, platziert auf einem Landstrich zwischen Donau und Schwarzem Meer, wo nichts als Hitze und Staub ist. Ein faulender menschlicher Fuß, der von den Schweinen der nahegelegenen Farm abgebissen wurde, und ein bisschen Blut, das ein alternder Außenpostenpolizist vor seinem Krebstod in versenktes Gras gespuckt hat. Nächtlich einander kreuzende Scheinwerfer, auf die der angereiste Bukarester Roman, der das Land geerbt hat und verkaufen will, mit der Schrotflinte schießt. Es wird nicht geredet über das Geschäft des lokalen Mafiabosses, der seinen Fahrer, der das Telefonverbot missachtet hatte, mit dem Hammer erschlägt. *Variety* sah „einen zynischen, fast nihilistischen“ Debütfilm. (ir)

Aferim!

RO/BG/CZ/FR 2015, R: Radu Jude, B: Radu Jude, Florin Lăzărescu, K: Marius Panduru, D: Teodor Corban, Mihai Comănoiu, Cuzin Toma, 108' · **Blu-ray, OmeU**

SA 30.03. um 21 Uhr



Ob man sich ihrer in zweihundert Jahren noch erinnern würde und wie sie einem den Weg gebnet hätten, fragt Constandin, der Sprichworte sprühende Gendarm und Steuereintreiber, der mit seinem heranwachsenden Infanteristensohn Ioniță rittlings das lichte Gestrüpp der walachischen Ebene teilt, behäbig, am frondienstreichen Kloster, an der flusswärts campierenden Roma-Familie und am herzerreißenden Sklavenmarkt vorbei. Ein Roadmovie, das 1835 spielt, ein autochtoner Western: die Diener des abstrakten Gesetzes, dem Bojaren und seinem Recht noch untertan, dessen flüchtigen Leibeigenen Carfin jagend – Carfin, die Krähe, wie alle Krähen, spricht: Zigeuner, unfrei geboren, aber als Seelenmensch über dem Juden stehend, wie der orthodoxe Pope am Wegrand in weltumspannender Tirade predigt.

Es steckt, szenisch, linguistisch, dialektologisch, die ganze alte rumänische Literatur im Drehbuch, darunter die größten, Anton Pann, Ion Budai-Deleanu, Vasile Alecsandri und Ion Creangă, und in Carfils Erzählung von der Verführung durch seine Herrin ein Stück des Dekamérons, muntenisch verkleidet und nach Divan riechend, wie Mitchievici schreibt. Pandurus brillante Schwarz/Weiß-Fotografie bleibt bei Constandin und seinem Recht, als dieses mit Carfin gebrochen wird, hier kehrt keiner unbeschadet heim. (ir)

Es steckt, szenisch, linguistisch, dialektologisch, die ganze alte rumänische Literatur im Drehbuch, darunter die größten, Anton Pann, Ion Budai-Deleanu, Vasile Alecsandri und Ion Creangă, und in Carfils Erzählung von der Verführung durch seine Herrin ein Stück des Dekamérons, muntenisch verkleidet und nach Divan riechend, wie Mitchievici schreibt. Pandurus brillante Schwarz/Weiß-Fotografie bleibt bei Constandin und seinem Recht, als dieses mit Carfin gebrochen wird, hier kehrt keiner unbeschadet heim. (ir)



TICKETS

Eintritt: 5 €

Geänderte Kartenpreise sind im Programmheft vermerkt.

KINOKASSE

geöffnet eine Stunde vor Beginn der ersten Vorstellung

☎ +49 30 20304-770

ZEUGHAUSKINO

DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

Unter den Linden 2, 10117 Berlin,

☎ +49 30 20304-421

RESERVIERUNG

Mo–Fr 10–18 Uhr

☎ +49 30 20304-421

@ zeughauskino@dhm.de

Wir bitten Sie, reservierte Karten spätestens 10 Minuten vor Beginn der jeweiligen Vorstellung abzuholen.

@ zeughauskino@dhm.de

🌐 www.zeughauskino.de

📍 ZeughauskinoBerlin

Fotonachweise: Films Boutique, Beta Cinema, Grandfilm, RolImage, Wild Bunch, Taskovski Films, DaKINO Production, Real Fiction, mk2 Films.

Texte: Irene Rudolf (ir).

Gestaltungskonzept: Thoma + Schekorr, Layout: Bettina Aigner

Stand: Februar 2019, Änderungen vorbehalten.

Titel: Alice T. (Radu Muntean/Films Boutique)

Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien